

Der Große Lindenprachtkäfer (*Scintillatrix rutilans*) – eine erhaltenswerte Käferart in Ostthüringen

Mit 2 Abbildungen

REINHARD CONRAD UND UWE CONRAD

Zusammenfassung: Der Große Lindenprachtkäfer, *Scintillatrix rutilans* (F., 1777) kommt in Ostthüringen im Kreis Altenburger Land in zwei kleinen Populationen vor. Es werden die bisherigen Funde im Gebiet aufgeführt und Hinweise zu Schutzmaßnahmen gegeben.

Zur Verbreitung

In der Bundesrepublik kommen drei Prachtkäferarten der Gattung *Scintillatrix* vor. Der sich unter der Rinde von Linden entwickelnde Große Lindenprachtkäfer, *Scintillatrix rutilans* (F., 1777)¹⁾, ist von diesen drei Arten die einzige, die seit über hundert Jahren auch aus Thüringen und dem benachbarten Sachsen bekannt ist. Nur in Brandenburg und Sachsen-Anhalt wurden alle drei Arten dieser Gattung nachgewiesen. Populationen vom Großen Lindenprachtkäfer existieren noch in Bayern, Hessen und Württemberg.

Den ersten Thüringer Nachweis erbrachte THON in der Parkanlage des Schloßgartens in Jena. Diese Angabe wurde von ZENKER (1836) veröffentlicht (vgl. RAPP 1934). Die ersten Angaben aus dem Altenburger Gebiet publizierte DAEHNE (1912). Der außerordentlich kenntnisreiche und sehr fleißige Faunist KRAUSE fand die Tiere auch in Linden der inzwischen als Naturdenkmal ausgewiesenen Lindenallee „Münsaer Linden“²⁾ in Altenburg und außerdem in Schmölln³⁾. Der Ronneburger Entomologe M. NICOLAUS hat später zwar die Tiere aus den Münsaer Linden nicht erwähnt, aber 1935 eine Population im Leinawald aufgefunden⁴⁾ und danach in einer Bleistiftnotiz Nöbdenitz⁵⁾ als weiteren Fundort festgehalten. In der ersten Ergänzung zur Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg wird ein „Wiederfund nach 1945“ publiziert (NAUMANN 1989). Das Exemplar wurde 1980 in Altenburg gefunden und Herrn Naumann geschenkt⁶⁾.

Gegenwärtig kommt eine Population von *S. rutilans* in der als Naturdenkmal ausgewiesenen Altenburger Lindenallee „Leipziger Linden“ vor⁷⁾. Diese Population wurde am 6. Mai 2000 von A. HUSSNER gefunden. Die Nachweise gelangen sowohl im Allee-Abschnitt an den ehem. Kasernen, als auch 1,5 km weiter nördlich⁸⁾ außerhalb der Stadt.

Im Kreis Altenburger Land ist bisher um Nöbdenitz und Schmölln vergeblich nach den von KRAUSE und NICOLAUS entdeckten Populationen gesucht worden. Wahrscheinlich wurden die Brutbäume inzwischen gefällt. In der Nähe dieser Fundorte, nordwestlich von Posterstein⁹⁾, existiert aber an Linden eine Population des Großen Lindenprachtkäfers, die am 10. Juni 2000 nachgewiesen wurde.

1) Abbildung bei REITTER (1911), Tafel 118, unter Nr. 14 *Poecilnota rutilans*

2) MTB 5040/2; 210 m NN

3) MTB 5140/1; 200 m NN

4) MTB 5041/1; 210 m NN; Belegmaterial im Naturkundemuseum Gera

5) MTB 5139/2

6) Es befindet sich in der coll. NAUMANN.

7) MTB 4940/4; 185-200 m NN; Belegmaterial im Mauritianum (Ent. Slg., Nr.9107)

8) Anmerkung der Redaktion: Ein Dutzend Linden, das gesamte besiedelte Teilstück dieser Allee, wurde am 15. März 2001 gefällt.

9) MTB 5139/2; 245 m NN



Abb. 1. Schlupflöcher des Großen Lindenprachtkäfers (*Scintillatrix rutilans*) in der Borke der befallenen Linde (*Tilia*) bei Posterstein. Foto: U. Conrad, 12. Juni 2000

Nach den bisherigen Kenntnissen existieren in Ostthüringen neben den Vorkommen im Altenburger Gebiet zwei weitere in der Umgebung von Rudolstadt, die STUMPF (1997) veröffentlichte (vgl. KOPETZ & HARTMANN 1995), ein unpubliziertes bei Cossengrün nahe der Landesgrenze, das von A. WEIGEL 1997 aufgefunden wurde, und möglicherweise ein weiteres bei Ranis, auf das nur durch einen Totfund geschlossen werden kann (HARTMANN et al. 1996). Den Kenntnisstand über die Verbreitung der Art in ganz Thüringen vermittelt Abb. 2.

Zur Biologie

KOCH (1989)¹⁰) kennzeichnet die Großen Lindenprachtkäfer als *stenotope*, *silvicole*, *arboricole* Tiere, die besonders in den Wipfelregionen von Linden in Laubwäldern und Parks vorkommen.

Die gegenwärtig bekannten Vorkommen in und um Altenburg befinden sich nicht in Wäldern, sondern an gepflanzten Linden (*Tilia*), also an Bäumen, die aus Baumschulen stammen und der menschlichen Auslese unterlagen. Die Tiere entwickeln sich im Altenburger Land an solchen Bäumen, die an sonnigen und wärmebegünstigten Orten stehen. Auch bei Rudolstadt wurden die Tiere „im besonnten Stammbereich und in den dicken Ästen alter Linden“ beobachtet. Eine besondere Vorliebe für die Wipfelregionen der Bäume fiel am Postersteiner Fundort nicht auf. Interessant ist der Nachweis an den „Leipziger Linden“ in und bei Altenburg. Dort sind alte Linden, die

¹⁰) Der Große Lindenprachtkäfer wurde von KOCH als *Lampra rutilans* bezeichnet.

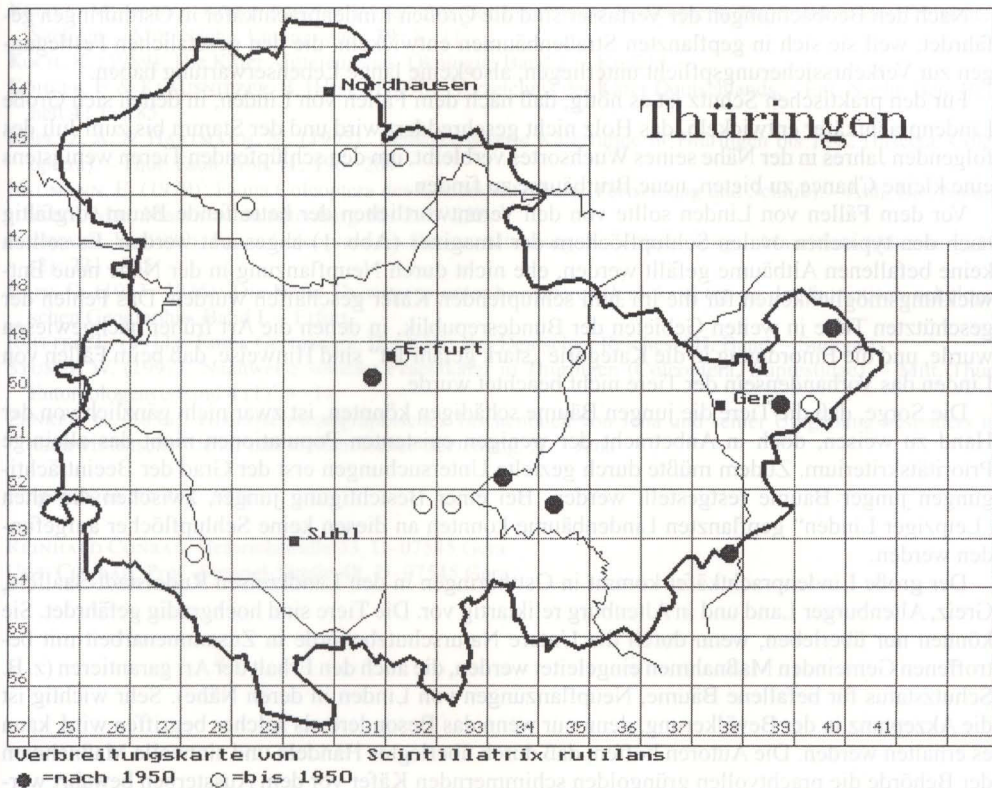


Abb. 2. Die Verbreitung des Großen Lindenprachtkäfers (*Scintillatrix rutilans*) in Thüringen. Erarbeitung der Karte: M. Hartmann. Stand: 1. Februar 2001

aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht gefällt werden mußten, durch junge Linden ersetzt worden. An diesen wurden durch A. HUSSNER, Mitarbeiterin der Unteren Naturschutzbehörde, Käfer am Stammende im Verzweigungsbereich festgestellt. Eine bei der Pflege im Jahre 2000 ausgeschnittene Puppenwiege konnte dem Naturkundlichen Museum Mauritianum übergeben werden¹¹⁾.

In dem von KEITEL (1998) bearbeiteten „Kommentierten Verzeichnis der Prachtkäfer Sachsens“, wird *Scintillatrix rutilans* auch als bodenständige Art des Laubwaldes bzw. der Laubmischwälder angegeben. Allerdings liegen aus dem angrenzenden Bundesland nur ältere Literaturangaben vor, so daß es zur Ökologie auch von dort keine neueren Beobachtungen gibt. Nach der Kopulation plazieren die Weibchen die Eier häufig an dem Baum, der ihnen selbst zur Entwicklung diene. Es besteht also nur ein geringer Ausbreitungsdruck, der die Tiere zwingt, andere Linden, mehr oder weniger weit vom Entwicklungsort, aufzusuchen. Die Verfasser haben längere Zeit das Verhalten der Tiere nach dem Schlupf beobachtet. Die außerordentlich flinken Käfer reagieren auf eine Annäherung mit einem Blitzstart, fliegen aber nicht sehr weit und kommen zum ausgewählten Brutbaum zurück.

Gefährdung

In der Roten Liste von 1984 wird der Große Lindenprachtkäfer bereits als gefährdete Art eingestuft, wenige Jahre später sogar schon als „stark gefährdet“ (GEISER 1998).

¹¹⁾ Beleg Bot. Slg., Hölzer, Nr. 558

Nach den Beobachtungen der Verfasser sind die Großen Lindenprachtkäfer in Ostthüringen gefährdet, weil sie sich in gepflanzten Straßenbäumen entwickeln, die den gesetzlichen Festlegungen zur Verkehrssicherungspflicht unterliegen, also keine lange Lebenserwartung haben.

Für den praktischen Schutz ist es nötig, daß nach dem Fällen von Linden, in denen sich Große Lindenprachtkäfer entwickeln, das Holz nicht geschreddert wird und der Stamm bis zum Juli des folgenden Jahres in der Nähe seines Wuchsortes verbleibt, um den schlüpfenden Tieren wenigstens eine kleine Chance zu bieten, neue Brutbäume zu finden.

Vor dem Fällen von Linden sollte von den Verantwortlichen der betreffende Baum sorgfältig nach den typischen ovalen Schlupflöchern der Imagines (Abb. 1) abgesucht werden. Es sollten keine befallenen Altbäume gefällt werden, ehe nicht durch Neupflanzung in der Nähe neue Entwicklungsmöglichkeiten für die im Juni schlüpfenden Käfer geschaffen wurden. Das Fehlen der geschützten Tiere in weiten Gebieten der Bundesrepublik, in denen die Art früher nachgewiesen wurde, und die Einordnung in die Kategorie „stark gefährdet“ sind Hinweise, daß beim Fällen von Linden das Vorhandensein der Tiere nicht beachtet wurde.

Die Sorge, daß die Tiere die jungen Bäume schädigen könnten, ist zwar nicht gänzlich von der Hand zu weisen, doch in Anbetracht der wenigen existenten Populationen nicht das alleinige Prioritätskriterium. Zudem müßte durch gezielte Untersuchungen erst der Grad der Beeinträchtigungen junger Bäume festgestellt werden. Bei einer Besichtigung junger, zwischen die alten „Leipziger Linden“ gepflanzten Lindenbäume konnten an diesen keine Schlupflöcher aufgefunden werden.

Der große Lindenprachtkäfer kommt in Ostthüringen in den Landkreisen Rudolstadt-Saalfeld, Greiz, Altenburger Land und in Altenburg reliktiert vor. Die Tiere sind hochgradig gefährdet. Sie können nur überleben, wenn durch die Untere Naturschutzbehörde in Zusammenarbeit mit betroffenen Gemeinden Maßnahmen eingeleitet werden, die auch den Erhalt der Art garantieren (z. B. Schutzstatus für befallene Bäume, Neupflanzungen von Linden in deren Nähe). Sehr wichtig ist die Akzeptanz in der Bevölkerung, denn nur wenn das Besondere als solches begriffen wird, kann es erhalten werden. Die Autoren hoffen, daß durch überlegtes Handeln und sinnvolle Maßnahmen der Behörde die prachtvollen grüngolden schimmernden Käfer vor dem Aussterben bewahrt werden können. Andernfalls wäre unsere Heimat um eine zoologische Kostbarkeit ärmer.

Dank

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Altenburger Land, die sich um den Erhalt der Linden und der Tiere bemühen. Herr M. JESSAT (Naturkundliches Museum Mauritianum Altenburg) und Herr F. CREUTZBURG (Naturkundemuseum Gera) übermittelten den Verfassern die Daten von den in den Sammlungen vorhandenen Belegen des Großen Lindenprachtkäfers. Die Karte zur Verbreitung von *Scintillatrix rutilans* in Thüringen stellte Herr M. HARTMANN (Naturkundemuseum Erfurt) dankenswerterweise her und recherchierte die Veröffentlichung von C. DAEHNE. Die den Verfassern bekannt gewordenen Funddaten wurden für die Thüringer Coleopterendatei übergeben. Herr E. NAUMANN (Altenburg) teilte uns die Daten zu dem Beleg in seiner Sammlung mit.

Literatur

- DAEHNE, C. (1912): Die Buprestiden Mitteldeutschlands. – Sitzungsberichte der Ent. Ges. zu Halle, 35–52
GEISER, R. (1984): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: BLAB, J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Greven
GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: BINOT, M.; BLESS, R.; BOYE, P.; GRUTKE, H. & PRETSCHER, P.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege u. Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg 55: 168–230
HARTMANN, M. & KOPETZ, A. (1994): Checkliste der Prachtkäfer (Coleoptera, Buprestidae) Thüringens. – In: Check-Listen Thüringer Insekten 2: 10–12
HARTMANN, M.; KOPETZ, A. & WEIGEL, A. (1996): Bemerkenswerte Käferfunde in Thüringen 1993–1995 sowie Ergänzungen bis 1992 (Insecta, Coleoptera). – Thür. Faun. Abh. III: 175–190

- KEITEL, M. (1998): Kommentiertes Verzeichnis der Prachtkäfer (Coleoptera, Buprestidae) des Freistaates Sachsen. – Mitt. Sächs. Entomologen **39**: 8–11
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie, Band 2. – Krefeld
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. [Hrsg.] (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Ent. Nachr. Ber., Beiheft **4**: 1–185
- KOPEZ, A. & HARTMANN, M. (1995): Bemerkenswerte Käferfunde in Thüringen bis 1992 (Insecta, Coleoptera). – Thür. Faun. Abh. **II**: 196–204
- NAUMANN, E. (1979): Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg (Fortsetzung und Schluß). – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg **10**: 201–238.
- NAUMANN, E. (1989): Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg. Erste Ergänzung. – Mauritiana (Altenburg) **12** (2): 231–355
- RAPP, O. (1933–1935): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. Band **I**. – Erfurt.
- REITTER, E. (1911): Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. **III**. Band. – Stuttgart
- STUMPF, W. (1997): Nachweise seltener Prachtkäfer in Thüringen (Coleoptera, Buprestidae). – Mitt. Thür. Entomologenverband **4** (1): 9–11
- ZENKER, C. (1836): Historisch-topographisches Taschenbuch von Jena und seiner Umgebung besonders in naturwissenschaftlicher und medizinischer Beziehung. **X**. – Jena

Eingegangen am 9. 2. 2001

REINHARD CONRAD, Heinrichstraße 33, D-07545 Gera
 UWE CONRAD, Prof.-Simmel-Straße 48, D-07545 Gera

Stamm	Art	1979	1989	1995	1997	1998
I	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
II	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
III	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
IV	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
V	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
VI	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
VII	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
VIII	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
IX	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
X	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
XI	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1
XII	<i>Agathidium</i>	1	1	1	1	1

For the past 10 years I have been studying and documenting the insect fauna of the area and have produced a number of papers dealing with Coleoptera and other insects (e.g. Hawkeswood 1987, 1988, 1991a–c, 1992a–c, 1995, Hawkeswood & Dauber 1991, 1993, Hawkeswood & Lyburn...